

von einem Prozent steht eine geringere Lebenserwartung von einem Monat gegenüber.

Die Abwanderung kann nicht allein verantwortlich für die geringe Lebenserwartung sein, da viele Kreise eine geringe Lebenserwartung aufweisen und dennoch eine hohe Zuwanderung erfahren (vgl. z. B. kreisfreie Stadt Straubing in Abb. 1). Es existiert jedoch nicht nur in Bayern, sondern auch im restlichen westlichen Bundesgebiet kaum ein Kreis mit Abwanderung und überdurchschnittlicher Lebenserwartung (vgl. Quadrat oben links in Abb. 1).

Healthy-Migrant-Effekt

Wir führen die ungünstige Position der Abwanderungsgebiete hinsichtlich ihrer Lebenserwartung hauptsächlich auf einen Selbstselektionseffekt zurück: Vermittelt durch die individuelle *Gesundheitszuversicht* wandern in erster Linie Bevölkerungsteile mit hoher subjektiver Gesundheit ab, während Bevölkerungsteile mit weniger Gesundheitszuversicht ortsfest bleiben. Sowohl Hof als auch Pirmasens zeigen eine langjährige Abwanderung. Im Falle von Hof betrifft dies 16 der letzten 20 Jahre, im Falle von Pirmasens sogar 18.

Diesem sogenannten „*Healthy-Migrant-Effekt*“ steht zwangsläufig ein inverser Effekt für die verbleibende Bevölkerung entgegen, der umso größer sein muss, je kleiner diese ist und je länger die Abwanderung dauert. Insofern ergänzt die Positionierung des Landkreises Wunsiedel mit etwas über 70.000 Einwohnern im Streudiagramm den Befund.

Die genannten Kreise weisen relativ kleine Bevölkerungen auf. Ein entsprechender *Zusammenhang* ist plausibel, da sich eine Abwanderung gesunder Bevölkerungsteile in kleineren Kreisen schneller und deutlicher in den Daten bemerkbar macht.

Ursachen

Abwanderungsgebiete lassen im Allgemeinen *Beschäftigungsprobleme* erkennen: Im Falle von Pirmasens durch den Niedergang der Schuhindustrie, im Falle von Hof und Wunsiedel durch die ungünstige Randlage. Gesundheitsökonomisch bedeutet dies, dass Abwanderungsgebiete nicht nur per se mit ungünstigen Wirtschaftsbedingungen zu kämpfen haben, sondern zusätzlich damit, bei längerem Persistieren der Problemlagen Gesundheitskapital zu verlieren.

Das *Gesundheitskapital* jedoch ist die Grundlage für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region [2]. Ein Land ohne Gesundheitskapital ist wie ein Land ohne Wasser. Wie bei allen Vermögenswerten benötigt es Zeit, um Gesundheitskapi-

tal aufzubauen. Umso gravierender wiegt ein Schwund für die betroffenen Kreise.

Daten

Grundlage der Berechnungen sind die vom Bayerischen Landesamt für Statistik veröffentlichten Zahlen zur Bevölkerung und zu den Todesursachen in der Datenbank GENESIS [3]. Zusätzlich wurden mittels der INKAR-Datenbank [4] die Lebenserwartung sowie die Ortstreue der Bevölkerung in der Kreiseinteilung untersucht. Eine differenziertere Betrachtung nach Alter und Todesursachen war nicht möglich.

Ausblick

Bayern versucht der Abwanderung durch verschiedene strukturelle Maßnahmen entgegen zu wirken. Offenbar haben diese bisher nur teilweise gegriffen. Die Sicherung des regionalen Gesundheitskapitals erfordert eine umfassendere Betrachtung, um die tatsächlichen Folgen eines derartigen Abflusses in industrialisierten Regionen ermessen zu können. Die gesundheitliche Daseinsvorsorge, Bildung, Verkehrsanbindung und wirtschaftliche Entwicklung sind dabei offensichtliche Einflussfaktoren [5].

Fußnoten

[1] Die ostdeutschen Länder wurden wegen der hohen Abwanderung nicht einbezogen.

[2] Schneider, Hofmann, Köse, Krauss, Brecht (2015), Die Bedeutung der Prävention und Gesundheitsförderung für die wirtschaftliche Entwicklung Baden-Württembergs, Studie gefördert durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg und die Robert Bosch Stiftung, BASYS, Augsburg.

[3] <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/>; zuletzt abgerufen am 30.03.2017.

[4] <http://inkar.de/>

[5] Vgl. u.a. Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat (2016), Heimatbericht 2016, München und Dudek, Kallert (2017) Gleichwertige Lebensverhältnisse in Bayern, Hrsg. Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin.

Autoren:

Josef Georg Brecht, Thomas Krauss, Markus Schneider